

KULTURNACHRICHTEN

Goldene Palme für Sozialdrama von Ken Loach

CANNES Die Goldene Palme des Filmfestivals Cannes geht an das Sozialdrama «I, Daniel Blake» des Briten Ken Loach. Das gab die Jury am Sonntagabend in Südfrankreich bekannt. Es ist die zweite Goldene Palme für Loach. Der 79-Jährige gewann bereits 2006 für das historische Drama «The Wind That Shakes the Barley». Für Grossbritannien ist es die achte Goldene Palme in der Geschichte des Festivals. Die deutsche Regisseurin Maren Ade, die als grosse Favoritin gehandelt worden war, ging mit «Toni Erdmann» überraschend völlig leer aus.

In «I, Daniel Blake» erzählt Loach von einem älteren Handwerker, der nach einer Krankheit arbeitsunfähig ist – von den Behörden aber kein Geld bekommt, sondern sich stattdessen in einem aussichtslosen Kampf gegen den Irrsinn der Ämter wiederfindet.

«Toni Erdmann» gewinnt Fipresci-Preis

Die überraschend leer ausgegangene deutsch-österreichische Koproduktion «Toni Erdmann» kann sich wenigstens über eine Auszeichnung freuen: Der Film erhielt den Fipresci-Preis der Kritikervereinigung. Der Fipresci-Sieger des Vorjahres, der ungarische Film «Son of Saul», konnte im Anschluss den Auslandsoscar für sich beanspruchen.

Über eine Ehrung freuen kann sich auch der kanadische Filmmacher Xavier Dolan. Dessen neues Werk «Juste la fin du monde» hat überraschend den Preis der Ökumenischen Jury gewonnen. Die Jury lobte vor allem den «transzendierenden» Aspekt von Dolans Bildsprache bei seiner Adaption eines Theaterstücks von Jean-Luc Lagarce.

Das Internationale Festival von Cannes gilt als das wichtigste Filmfest der Welt. Es fand in diesem Jahr zum 69. Mal statt. Im Wettbewerb konkurrierten 21 Filme um die Hauptpreise. 2015 hatte das Flüchtlingsdrama «Dheepan» des französischen Regisseurs Jacques Audiard die Goldene Palme gewonnen. (SDA)



Freut sich: Regisseur **Ken Loach**. (FOTO KEYSTONE)

«Mr. Ed»-Star Alan Young gestorben

NEW YORK Der aus der Pferde-Serie «Mr. Ed» bekannte Schauspieler Alan Young ist tot. Young sei bereits am Donnerstag im Alter von 96 Jahren in Kalifornien gestorben, berichteten US-Medien am Samstag unter Berufung auf seinen Sprecher.

Der 1919 in Grossbritannien geborene Schauspieler siedelte als Kind mit seinen Eltern nach Kanada über, wo er erste Auftritte in Radio und Fernsehen bekam. Weltbekannt wurde er in den 1960er Jahren mit der Serie «Mr. Ed», in der er einen Architekten spielte, der ein sprechendes Pferd besass.

Der unter anderem mit einem Stern auf dem Walk of Fame in Hollywood ausgezeichnete Young war zweimal verheiratet, und er hinterlässt vier Kinder. (SDA)

KULTURNOTIZEN

Alfred-Kerr-Preis an Marcel Kohler Der Alfred-Kerr-Darstellerpreis 2016 geht an den deutschen Schauspieler Marcel Kohler. Zum Abschluss des 53. Berliner Theatertreffens wurde die Auszeichnung am Sonntag dem 24-Jährigen vom Deutschen Theater Berlin zuerkannt. Kohler erhalte den Preis für seine Rolle des Studenten Arkadij Nikolajitsch Kirsanow in Daniela Löffners Inszenierung «Väter und Söhne», teilten die Berliner Festspiele mit.

Kinderbuch-Illustrator Adolf Born gestorben Der tschechische Kinderbuch-Illustrator und Grafiker Adolf Born ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Born hat mehr als 250 Bücher illustriert.

Kinder und Jugendliche mit ihrer Musik «abholen»

Rund 70 interessierte Kinder und Jugendliche besuchten am Samstag den **Schnuppertag** des Kinder- und Jugendchors **Stimmwerkbande in Tamins** – und hatten dabei sichtlich **grossen Spass**.

► CORNELIUS RAEBER

I

Im Foyer des Gemeindezentrums Tamins türmen sich Taschen, Rucksäcke und Schuhe – alles sehr geordnet wohlgeordnet. In der Halle selbst platzieren sich Jugendliche gruppenweise um ein Piano und den künstlerischen Leiter der Stimmwerkbande, Christian Klucker. «Hallo, alle herhören», bittet er und gibt Anweisungen, wie er sich das lustige Geräusche-Lied vorstellt und welche Figuren getanz werden. Dabei wird er von Sohn Simon korrigiert, welcher offensichtlich genauer weiss, wie der Song-Ablauf funktioniert. «Tjak – Hoo – Wah – Ashshsh – Tee» und «Hoyamenna» singen die Kinder – und haben ganz offensichtlich Spass am Erarbeiten des Songs, obwohl Klucker einwirft: «Das ist mir fast ein bisschen zu schön gesungen.»

Schön findet Klucker auch, dass sich am Samstag so viele Kinder und Jugendliche zum Schnuppertag des Chors eingefunden haben, um mit den Mädchen und Jungs, die schon länger dabei sind, mitzusingen und mitzutanzten. «Wir haben 66 Mitglieder in verschiedenen Chören, und 67 Schnupperer haben sich für den heutigen Probetag angemeldet», erzählt er erfreut. Seine Idee sei es, die Kinder mit derjenigen Musik «abzuholen», die sie kennen.

Singen und tanzen macht Hunger

Während die einen «Tjak – Hoo – ...» (Sie wissen schon) einstudieren, übt im Foyer die Powergroup unter der Leitung von Mauro Ursprung den «Heartbeat Song» von Kelly Clarkson. Die Kleinsten des Chors 1 basteln und singen gleich nebenan bei Kluckers, und in der Aula des Schulhauses macht Musikpädagogin Christine Sonder Stimmübungen



Kinder tanzen zusammen mit den Eltern in der Turnhalle. (FOTO YANIK BÜRKL)

mit Chor Nummer 2. Auf der Bühne entwickeln derweil die Tanzlehrerin Corinna Laube und eine Schar Mädchen die passenden Schritte zu Shakiras «Whenever, Wherever» und zu «Shut up and dance» (Walk the moon). «Könnt ihr den Text schon?», will Laube wissen. «Ja, zur Hälfte», tönt es aus den hinteren Reihen. Bevor es zum verdienten Mittagessen geht, will die Choreografie-Verantwortliche nochmals eine Übungsrunde sehen.

Nach Tortellini, Salat und Kuchen ist erstmals der kürzlich gegründete Elternchor mit von der Gesangspartei – einige Mitglieder noch mit Spickzettel. Auch die gefragten Tanzschritte wirken noch nicht überall rund. «Ihr dürft ruhig eure weibliche Seite zeigen», so Laubes Rat an die Väter. Einzelne Mütter verwerfen verzweifelt die

Hände und simulieren einen Hexenschuss – es wird trotzdem viel gelacht. «Ich muss einfach noch Text und Tanz zusammenkriegen», so eine Mutter. «Was immer passiert: Einfach ein Pokerface zeigen», so die Durchhalteparole einer anderen. «Dank des Mittuns der Eltern versprechen wir uns neue Ideen und Inputs», begründet Klucker den Aufbau eines Elternchors.

Zum guten Schnuppertag-Schluss noch die 30-minütige Tutti-Aufführung mit Band – vor vielen Eltern. Zeigen, was man den ganzen Tag geübt hat. Vereinspräsident Klucker informiert unter anderem über das anstehende Jahreskonzert und das neue Programm 2016/17. Er hofft, dass möglichst viele Kinder dabei bleiben werden. Das allgemeine Echo zumindest ist positiv und auch dem kleinen Matteo – wie vie-

len anderen auch – hat der Tag sehr gut gefallen. Ob er allerdings im Chor mitmachen will, ist offen.

Chor will sich öffnen

Wie Klucker weiter ausführt, ist das Projekt mit knapp 70 Kindern und Jugendlichen in fünf Gruppen für den Verein finanziell nur knapp zu tragen. Darum will er den Chor öffnen und vermehrt auch in Chur Fuss fassen. «Wir bekommen keine Subventionen, hoffen aber auf die Unterstützung durch den Kanton», so Klucker. Es würden diverse Bemühungen laufen, um die nötigen Anerkennungen zu bekommen.

Kinder- und Jugendchor Stimmwerkbande, Jahreskonzert am Samstag und Sonntag, 4. und 5. Juni, im Gemeindezentrum Tamins. www.stimmwerkbande.com

Chormusik, romanisch bis romantisch

Der **Chor viril Ligia Grischa** spannt mit der **Kammerphilharmonie Graubünden** zusammen. Am Pult: der erste Dirigent des Orchesters, **Christoph Cajöri**. Konzertierte wird am kommenden Wochenende in **Ilanz** und **Chur**.

Männerchöre sind nicht gerade verwöhnt mit längeren orchesterbegleiteten Kompositionen. Umso dankbarer sind sie für ein wohlklingendes, romantisches Werk wie die Messe in B-Dur des Liechtensteiner Komponisten Josef Gabriel Rheinberger (1839–1901). Schon nach den ersten Tönen des Kyrie ist klar: Rheinberger war ein Praktiker, der für die Chöre schrieb und nicht gegen sie. Er kennt die Stärken und Qualitäten eines romantischen Männerchores – und er bringt sie zur Geltung. Diese Anforderungen kämen den 70 Sängern der Ligia Grischa entgegen, heisst es in einer Medienmitteilung des Chores. Und weiter: «Der romanisch-romantische Klang ergibt zusammen mit den Bläsern der Kammerphilharmonie Graubünden das Abbild einer grossen vielregistrigen Orgel.»

Werke von Casanova und Bundi

Ebenfalls an den Konzerten in Chur und Ilanz zu hören ist A-cappella-Chormusik mit romanischem Lied-

gut. Die Ligia Grischa pflegt dieses Repertoire regelmässig – und schult ihren Klang daran. Auf dem Programm stehen drei Lieder von Gion Balzer Casanova (*1938). Aber auch die junge Generation soll gefördert werden: «In tshiel plein steilas» (Das Firmament voller Sterne) des

knapp 30-jährigen Flavio Bundi aus Ilanz wird den A-cappella-Teil abschliessen.

Ein Wiedersehen nach 17 Jahren

Christoph Cajöri, seit bald fünf Jahren der musikalische Leiter des Chor viril Ligia Grischa, war der ers-

te Chefdirigent der Kammerphilharmonie Graubünden. Ab 1989 hat er die Geschichte des Orchesters – damals noch Bündner Kammerorchester genannt – entscheidend geprägt. An über 40 Orten im Kanton Graubünden ist das BKO unter seiner Leitung aufgetreten: von Maienfeld über Klosters, Sent, Vicosoprano, Roveredo bis Vals, Disentis, Flims. Daneben erfolgten Gastspiele in diversen Schweizer Städten. 1998 gingen Orchester und Dirigent überdies auf Konzertreise durch Mexiko.

1999 hat Cajöri nach zehn intensiven Jahren die Leitung des Orchesters abgegeben. Und nun, nach 17 Jahren getrennten Weges, werden sie erstmals wieder gemeinsam musizieren. Wie es in der Medienmitteilung heisst, freuen sich Dirigent und Orchester gleichermaßen auf diese Wiederbegegnung. (BT)

Konzerte: Samstag, 28. Mai, 20 Uhr, Martinskirche, Chur. Sonntag, 29. Mai, 15.30 Uhr, Klosterkirche, Ilanz.



Starke Männerstimmen: Der Chor viril Ligia Grischa – hier mit dem Chorus in Chur – lädt zu seinen aktuellen Konzerten. (FOTO MARCO HARTMANN)